

inForm

Das Magazin für unsere Kunden und Mitarbeitenden

Oktober 2016 · Nr. 08

CO₂
NEUTRAL

Stabübergabe
in der Familienunternehmung

Wer baut, verändert
Neue Baustellen
Neue Dienstleistungen

MaterialLogistik
Die Zukunft bewegt sich in
Kreisläufen

KÄSTLI



Impressum

Ausgabe

Oktober 2016, Nr. 08
erscheint einmal jährlich

Herausgeber

Kästli Bau AG
Grubenstrasse 12, Postfach 1244
3072 Ostermündigen 1
Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39
info@kaestlibau.ch

Redaktionsteam

Theodor Bucher, Rolf Kästli,
Karin Hänzi Berger, Pascal Schütz,
Barbara Zesiger

Bild- & Fotonachweis

Kästli Gruppe
Plan S. 7: Roduner BSB + Partner AG
Fotos S. 12/13: Carmelo Agovino
Fotos S. 23: Hansueli Schärer

Konzept & Gestaltung

Theodor Bucher

Druck

Schneider AG, 3000 Bern 25,
Druck mit Pflanzenfarben,
Papier Claro Bulk 115 g/m²

Adressänderungen

direkt beim Herausgeber

Titelbild/Rückseite

Belagseinbau Worb-Rüfenacht,
Oktober 2016



Inhalt

- 03 Editorial**
Vielen Dank
- 04 Rubigen**
Ein Ort zum Wachsen
- 06 Erschliessung Werkareal Rubigen**
Im Kreis Richtung Zukunft
- 08 Materialkreislauf**
Kästli versetzt Berge
- 10 Grossaushub und Spezialtiefbau**
Hightech-Medizin auf 2660 Pfählen
- 12 Stabübergabe an 5. Generation**
Remund geht, Remund kommt
- 14 Asbestsanierung**
Damit die Luft rein bleibt
- 16 Hochwasserschutz/Revitalisierung**
Auf zu alten Aare-Ufern
- 18 Kästli für Privatkunden**
Beraten, planen, bauen
- 20 Muldenservice**
Gute (Entsorgungs-)Güter
- 22 Kurznews**
Kästli informiert

Editorial

Vielen Dank



Während 36 Jahren durfte ich für die Kästli Gruppe in verschiedenen Funktionen Aufgaben übernehmen. Vieles hat sich in diesem Lebensabschnitt verändert. Als Beispiel seien nur die Veränderungen im IT-Bereich erwähnt. Mir wurde nicht zuletzt durch Theo Kästli das Vertrauen geschenkt, Teil der Kästli Familienunternehmung zu sein und an deren Entwicklung mitzugestalten. Ich habe die Verantwortung und Herausforderung gerne angenommen, durfte spannende Aufgaben übernehmen und für Kästli neue Unternehmungen wie zum Beispiel die RICOTER Erdaufbereitung AG gründen und führen. Selbstverständlich gab es in dieser Periode auch

Wirklich Neues entsteht durch Loslassen, nicht durch Festhalten.

Misserfolge und Enttäuschungen zu verkraften, die sich aber im Nachhinein vielfach auch als Chancen herausstellten. Die Freude an der Arbeit und an den persönlichen Kontakten, am Gedeihen der Unternehmung, auch zum Wohl der Mitarbeitenden, überwog stets. Ich bin dankbar, dass mir die Gelegenheit geboten wurde, all die interessanten Tätigkeiten – inner-, aber auch ausserhalb der Kästli Unternehmungen – zu leisten, glücklicherweise immer bei guter Gesundheit.

All dies war nur dank der Unterstützung durch das ganze Kästli Team möglich. Allen voran Daniel Kästli.

Mit ihm verbindet mich eine langjährige Partnerschaft, die immer korrekt, zielorientiert und fair verlief. Vielen Dank Daniel.

Danken möchte ich auch den vielen Weggefährten, Kunden und Lieferanten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung. Dabei sind auch zahlreiche Freundschaften entstanden.

Loslassen ist bekanntlich nicht einfach und findet im Kopf statt. Wenn man aber das Privileg hat, den Stab anlässlich eines stimmungsvollen und würdigen Anlasses auf dem Schiff Berner Oberland an seinen Sohn Pascal übergeben zu dürfen, erfüllt mich dies mit Stolz und Genugtuung. So fällt Loslassen leicht. Ich danke allen Gästen, die durch ihre Teilnahme an der Stabübergabe dem Anlass einen würdigen Rahmen verliehen haben.

Schliesslich wünsche ich dem Kästli Verwaltungsrat, der Gruppenleitung und dem ganzen Kästli Team für die Zukunft eine glückliche Hand, Freude an der Arbeit und die Fähigkeit, sich auf das Wesentliche im Leben zu konzentrieren. Ich bin überzeugt: Kästli ist für die Zukunft gewappnet und kann zuversichtlich sein, auch in einem hart umkämpften Markt zu bestehen.

Vielen Dank für alles
Jean-Pierre Remund

Rubigen

Ein Ort zum Wachsen

Kästli lanciert im Jahr 2017 zwei Generationenprojekte: Mit einem neuen Dienstleistungszentrum in Rubigen wird das Unternehmen effizienter, mitarbeiter- und kundenfreundlicher. Mit der Überbauungsordnung Rütiweid soll für die nächsten 25 bis 35 Jahre eine werksnahe Kiesförderung gesichert werden.

Die Kästli Bau AG kann auf 130 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Was 1886 mit Pflästerungen begann, ist heute ein Unternehmen mit über 300 Mitarbeitenden und sorgfältig aufeinander abgestimmten Geschäftsfeldern. Doch nicht nur die Firma hat sich weiterentwickelt. Der Hauptsitz in Ostermundigen lag 1976 noch am Dorfrand. Heute liegt er in einem Wohngebiet. «Hier können wir nicht mehr wachsen», erklärt Verwaltungsratspräsident Daniel Kästli.

Bau- und Materiallogistik aus einer Hand

Nach über 10 Jahren Planung soll der Bau eines neuen Dienstleistungszentrums (DLZ) in direkter Nachbarschaft des firmeneigenen Kieswerkes neue Möglichkeiten eröffnen: «Wir rücken zusammen und stärken so das Zusammenspiel der Geschäftsbereiche», so Daniel Kästli. Neben einem dreistöckigen

Verwaltungsdienstgebäude sind eine Werkstatt und ein Werkhof geplant. Auch die Verwaltung wird in Rubigen zentralisiert. Aus Platzmangel werden heute viele Büroarbeiten in provisorischen Containern erledigt. Die Ära der Barackenbüros soll bald enden. Das Baugesuch für den Neubau wird im Oktober eingereicht. Der Baustart ist für Frühjahr 2017 geplant.

Kiesabbau langfristig sichern

Für Kästli ist der Bau des DLZ ein Meilenstein. Dies ist jedoch nicht das einzige Entwicklungsprojekt des Unternehmens: «Auf der Agenda steht auch die Erweiterung der Kiesabbauzone Rütiweid.» Dieses Gebiet führt der Kanton Bern als wichtigen Standort für die regionale Selbstver- und Entsorgung auf. Anfang März fand in Rubigen eine öffentliche Informationsveranstaltung statt. Im September wurde das Projekt am «Tag der offenen Grube» präsentiert.

Voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 wird die Bevölkerung über eine neue Überbauungsordnung befinden. Bei Zustimmung wird der Kiesabbau und die Wiederherstellung im Gebiet Eichholz und Rütiweid unter Wahrung des Natur- und Landschaftsschutzes langfristig sichergestellt: In acht Etappen wird Kästli auf dem Gebiet 25 bis 35 Jahre lang Kies fördern.



Kontakt

Daniel Kästli
Verwaltungsratspräsident
Tel. 031 939 31 31
daniel.kaestli@kaestlibau.ch



Kiesgrube Rubigen mit Abbauzone Eichholz (vorne) und der geplanten Erweiterung Rütiweid (links).



Der Lernort Kiesgrube wird von Kästli Bau AG für Exkursionen, Fortbildung...

Weniger Verkehr – viele Gewinner

Der werksnahe Kiesabbau hat gewichtige Vorteile: Die gewonnenen Rohstoffe gelangen über kurze Strecken und auf Förderbändern direkt in die Werke. «Der lokale Abbau ist somit deutlich umweltfreundlicher als eine externe Anlieferung mit Lastwagen», bestätigt Daniel Kästli. Generell sei der Kästli Bau AG ein schonender Eingriff in Natur und Landschaft wichtig. Offene Flächen werden klein gehalten und nach Entnahme des Kieses laufend wieder rekultiviert. Der Zugang zum angrenzenden Naherholungsgebiet wird durchgehend garantiert. Auch Landeigentümer und Gemeinde gehören zu den Gewinnern: Sie erhalten eine Vergütung pro Kubikmeter abgebautem Kies. Zudem entstehen bei der Zwischennutzung unverzichtbare Lebensräume für seltene und vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen und gleichzeitig ermöglicht die fachkundige Renaturierung Bodenverbesserungen, dank derer bei der zukünftigen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung höhere Erträge erzielt und der Hochwasserschutz verbessert werden. «Wir nutzen den Boden mit Respekt und in einem klar definierten Zeitfenster», erklärt Daniel Kästli. «Dass hier Kies abgebaut wurde, wird man der Rütiweid in 40 Jahren nicht mehr ansehen.»



... allem von Schulklassen, aber auch von Erwachsenengruppen und Firmenanlässe rege besucht.



Kies lebt! Der Lebensraum Kiesgrube vermittelt und ermöglicht nicht nur vielseitige Erfahrungen und Erlebnisse, er bietet auch eindrucksvolle Beispiele für natürliche Kreisläufe und Biodiversität.

**Für Sie online gestellt!
Weitere Informationen zum Neubau des Dienstleistungszentrums Rubigen, zur Überbauungsordnung Rütiweid und zum Lernort Kiesgrube finden Sie hier: www.kaestlinews.ch**

Erschliessung und Kreiselbau Werkareal Rubigen **Im Kreis Richtung Zukunft**

Ein Kreisel auf Kurs: In Rubigen baut Kästli auf der Bernstrasse noch bis Ende Jahr an Kreisel und Werkerschliessung und legt damit in gemeinsamer Bauherrschaft mit Kanton und Gemeinde den Grundstein für mehr Sicherheit. Vom Rück- bis zum Strassenbau erfolgen alle Arbeiten intern und damit aus einer Hand.

Wird der Kreisel auf der Kantonsstrasse zwischen Allmendingen und Rubigen Ende dieses Jahres an die Öffentlichkeit übergeben, findet ein umfangreiches Bauprojekt seinen Abschluss. Seit März 2016 ist das Team um Bauführer Thomas Saltuari auf der Bernstrasse daran, das hauseigene Kieswerk neu zu erschliessen sowie die Zufahrt zum geplanten neuen Hauptsitz aufzugleisen und gleichzeitig den Überlandverkehr in sicherere Bahnen zu lenken. Die dafür notwendigen Arbeiten umfassen neben Rückbau und Aushub auch Tief-, Strassen- und Werkleitungsbau. Bevor mit dem Rückbau der Brücke und der Terrainauffüllung begonnen werden konnte, galt es beispielsweise, den Verkehrsfluss mit einer Umfahrung und einer provisorischen Werkzufahrt aufrechtzuerhalten.

Erfahrene Mitarbeiter

Zusammengehalten und koordiniert werden die vielen Fäden von Thomas Saltuari. Er ist mit dem Bauverlauf sehr zufrieden. «Die einzige bisherige Verzögerung war dem Wetter geschuldet. Um den Boden zu schonen, sind wir mit einer Woche Verspätung ins Projekt gestartet. Ansonsten lief bislang alles nach Plan, so dass wir uns trotz verzögertem Start voll und ganz im Bauprogramm befinden.» Dafür, dass dem auch weiterhin so bleibt, sorgt neben Thomas Saltuari der Polier Erich Rentsch. «Er ist mein wichtigster Mann auf Platz und für die organisatorischen Entscheide vor Ort zuständig. Mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem Gespür für vorausschauendes Bauen und sinnvolle Abläufe ist er für solch komplexe Baustellen die Idealbesetzung.»

Langfristig ausgerichtet

Vorausschauend ist auch der Kreisel, um den sich die gesamte Baustelle dreht. Nötig wurde er unter anderem, um das Kieswerk Rubigen besser und sicherer zu erschliessen. «Bisher mussten unsere Lastwagen-

chauffeure mit ihren 40-Tönnern über eine Steigung in die Kantonsstrasse einfahren. Zusammen mit dem hier geltenden Tempo 80 eine unangenehme und zuweilen gefährliche Situation.» Weil der Strassenabschnitt zwischen Allmendingen und Rubigen gemeinhin als Raserstrecke bekannt war, hatten auch Kanton und Gemeinde ein Interesse an einer Entschärfung der Verkehrssituation. Für den Kreisel spreche überdies dessen Spielraum bezüglich Mehrverkehr, so Thomas Saltuari. «Auch mit Blick auf eine mögliche Entwicklung im angrenzenden Gebiet.»

Weitere Infos

www.kaestlibau.ch ▶ Tief- und Strassenbau



Kontakt

Claudio Schiaroli
Bereichsleiter Tiefbau
Tel. 031 939 31 17
claudio.schiaroli@kaestlibau.ch



Kreisverkehr – eine sichere Verkehrslösung

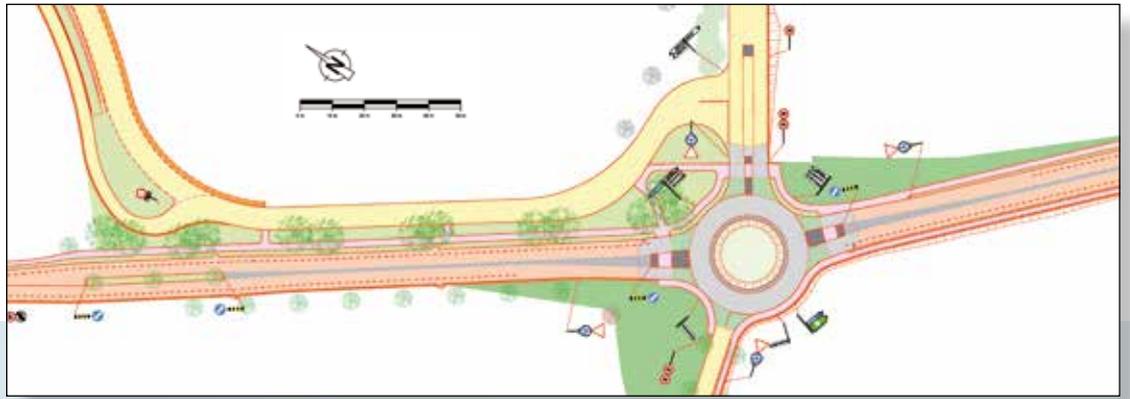
Die Meinungen zum Thema Kreisel gehen zuweilen weit auseinander. Sicher aber ist: Gegenüber einer Kreuzung punktet der Kreisel mit einer Verflüssigung des Verkehrs und geringerer Einfahrtsgeschwindigkeit, was im Ernstfall mit einer geringeren Verletzungsschwere einhergeht.

Bei einspurigen Kreiseln wie jenem in Rubigen wird die Sicherheit durch die bessere Übersichtlichkeit zusätzlich gesteigert.

Erwiesen ist zudem, dass ein Kreisel bei guter Planung und grossflächiger Anlegung auch ein sehr hohes Verkehrsaufkommen effizient und mit einem Minimum an Stau bewältigen kann.



Thomas Saltuari
Bauführer
Tel. 079 159 72 22
thomas.saltuari@kaestlibau.ch



Baustart März 2016: Mit den ersten Aushub- und Erdarbeiten entstehen eine provisorische Werkzufahrt und ein Hilfskreisel. Beide werden nach der Fertigstellung des eigentlichen Kreisels (vgl. Plan oben) wieder zurückgebaut.



Oktober 2016: Die Bauarbeiten verlaufen nach Zeitplan. Der neue Kreisels auf der Kantonsstrasse zwischen Allmendingen und Rubigen wird Ende dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben.

Materialkreislauf

Kästli versetzt Berge

Wo neue Bauten entstehen, gibt es überschüssiges Aushub- oder Rückbaumaterial. Wohin damit? Am besten wieder zurück auf die Baustelle. Mit Überzeugung schliesst Kästli seit über 20 Jahren den Materialkreislauf. Das Zauberwort heisst «Recycling».



Kontakt

Pascal Remund
Geschäftsführer MatLog
Tel. 031 720 42 52
pascal.remund@
kaestlibau.ch

Die A6 von Rubigen nach Kiesen wurde während der letzten beiden Jahre gesamterneuert. Die zweite Sanierungsetappe, die 5 km lange Teilstrecke zwischen Wichtrach und Kiesen wird im November 2016 abgeschlossen. Wo Neues entsteht, muss Altes weichen. Pascal Remund, Geschäftsführer MaterialLogistik bei der Kästli Bau AG, nennt eindrückliche Zahlen: «Insgesamt hat Daniel Blum, Bauführer im Bereich Materialbewirtschaftung in Zusammenarbeit mit dem Kästli Logistikteam auf dieser Grossbaustelle rund eine Viertelmillion Kubikmeter Material abgeführt.» In über 16'000 Lastwagenfahrten wurden Beton, Asphalt und Kies in das Baustoff- und Recyclingzentrum Rubigen gefahren. Nicht um das Aushub- und Abbruchmaterial zu entsorgen, sondern um es aufzubereiten.

Aus alt wird neu

Auf dem Werkgelände eingetroffen, werden die Rückbaustoffe erst einmal sortiert. Ein 65 Tonnen schwerer Brecher zerkleinert das aufzubereitende Material. Siebanlagen übernehmen die Klassierung. Durch die Aufbereitung entstehen verschiedene Recycling-Baustoffe: Aus Alt-Beton wird Betongranulat hergestellt, das später wieder zu Beton gemischt wird oder als Kiesersatz dient. Aus Alt-Asphalt entsteht auf dieselbe Weise ein Asphaltgranulat. Dieses wird erhitzt und kann der Produktion von neuem Asphaltmischgut beigegeben werden. Strassenaufbruch – ein Gemisch aus Kies, Asphalt und/oder Beton – wird ebenfalls aufbereitet und dient auf der Baustelle in Form von RC-Kiesgemisch als Alternative zum Primär-Kies. «Die Qualität der gewonnenen Recycling-Baustoffe ist vergleichbar mit natürlichen Baustoffen», erklärt Pascal Remund. Er wird in diesem Bereich unterstützt durch Bernhard Rothacher, Leiter Kies und Recycling und dessen Werkmeister, Urs-Beat Gfeller.

Zurück auf die Baustelle

Die Rückbaustoffe, die man auf der Baustelle der ARGE KiRu gewinnt, fliessen später in den Materialkreislauf der Kästli Bau AG zurück. «Einen beachtlichen Teil des



Wo Neues entsteht, muss Altes weichen: Nach über 40-jähriger Betriebszeit werden sämtliche Fahrbahnen, Mittel- und Pannestreifen, Werkleitungen, Mauern, Brücken sowie Über- und Unterführungen der A6 zwischen Rubigen und Spiez erneuert und an die geltenden Sicherheits- und Umweltnormen angepasst.



Effizienter Materialkreislauf: Über 50'000 m³ Beton- und Asphaltgranulat konnten für die Produktion von neuem Beton und Asphalt auf der A6 wiederverwertet werden.

entnommenen Materials konnten wir nach der Aufbereitung gleich wieder vor Ort einsetzen», so Remund. Über 50'000 m³ Beton- und Asphaltgranulat konnten für die Produktion von neuem Beton und Asphalt auf der A6 wiederverwertet werden. Weitere Recycling-Baustoffe werden an anderer Stelle verbaut. Zum Beispiel im Wankdorf: Hier entsteht auf einer Parzelle von über 10'000 m² eine der modernsten Altpapier- und Kunststoff-Recycling-Anlagen der Groupe Barea. «Teile der A6-Rückbaustoffe finden auf dieser Baustelle als Fundationschicht ihre neue Bestimmung», freut sich Pascal Remund.

Teamwork versetzt Berge

Freude bereitet abschliessend auch der erfolgreiche Einsatz der gesamten MatLog-Belegschaft, welche mit Engagement, Fachkompetenz und Teamwork nicht nur den Materialstrom zu einem Materialkreislauf formte, sondern gleichzeitig auch Berge versetzt hat.

Weitere Infos

www.a6-rubigen-spiez.ch

www.kaestligruppe.ch ► Materialbewirtschaftung

ARGE KiRu

Bewegte Rückbaustoff-Mengen:

- Aushubmaterial: rund 100'000 m³
- Beton: rund 75'000 m³
- Asphalt: rund 35'000 m³
- Strassenaufbruch aus Kies vermischt mit Asphalt und/oder Beton: rund 25'000 m³
- Diverses Rückbaumaterial: rund 10'000 m³

Die Rückbaustoffe werden von der Kästli Bau AG aufbereitet und zu einem wesentlichen Anteil später in den Werken der Frischbeton AG Rubigen und der BERAG Belagslieferwerk Rubigen AG wiederverwertet. Die Recyclingquote liegt bei über 50 %.

ARGE-Partner:

- Implenia AG
- Kästli Bau AG
- Walo Bertschinger AG
- Weibel AG

Grossaushub und Spezialtiefbau CSL Behring Lengnau

Hightech-Medizin auf 2660 Pfählen

Wenn Simon Schaeren, Bauführer bei der Kästli AG, von den Arbeiten im Lengnauermoos erzählt, leuchten seine Augen und in seiner Stimme klingt Zufriedenheit mit. Was er und sein Team hier geleistet haben, ist ein kleines Husarenstück. Innert kürzester Zeit wurde eine Baugrube mit riesigem Ausmass ausgehoben, Pfähle, Spundwände wurden hergestellt und Wasserhaltungsarbeiten ausgeführt. Dies alles ohne Zwischenfälle trotz grosser Herausforderungen.

Die Baustelle der CSL Behring in Lengnau, Bern, darf ohne zu übertreiben als Grossprojekt bezeichnet werden. Auf einer Fläche 140'000 m² baut der Pharmakonzern eine neue Produktionsstätte für die Herstellung von plasmabasierten Therapeutika zur Behandlung von seltenen und schweren Krankheiten. Je eher die Produktion der neuen Medikamente gestartet werden kann, desto besser. Dass Zeit für die Bauherrschaft ein entscheidender Faktor ist, zeigt das sportlich angesetzte Bauprogramm. Bereits 2015 durfte Kästli auf der Baustelle im Lengnaumoos Arbeiten verrichten. Noch vor Baustart des Aushubs mussten im Rahmen des Vorloses zahlreiche Werkleitungen verlegt werden und das Terrain wurde mit Strassen auf Dämmen erschlossen. Den Zuschlag für den Aushub und die Spezialtiefbauarbeiten sowie die Wasserhaltung erhielt die ARGE CSL Lengnau unter Federführung von Kästli im September 2015, Baustart war im Oktober. Gut acht Monate später und ohne jegliche Verzögerung, waren die Arbeiten abgeschlossen.

Start auf der grünen Wiese

Spundwände einvibrieren, ein grosses Loch ausgraben und Pfähle herstellen: Dieser Auftrag tönt auf den ersten Blick relativ einfach. Doch die Realität auf der Grossbaustelle der CSL Behring war eine andere. Das 140'000 m² grosse Terrain wurde vor Baubeginn landwirtschaftlich genutzt. Der Untergrund besteht aus Verlandungssedimenten und Seeablagerungen, der Grundwasserspiegel reichte praktisch bis an die Oberfläche. Zusätzlich machten wassergesättigte Torfschichten den Boden extrem setzungsempfindlich und an ein Befahren der Flächen mit grossen Maschinen war nicht zu denken. Um die Spundwände einzubringen und Pfählungsarbeiten ausführen zu können, mussten deshalb zuerst Pisten für die Bagger, Fahrwege und Installationsplätze hergerich-

tet werden. Zuvor wurde die Humusschicht mit zwei Schürfraupen abgetragen. «Der Einsatz dieses Inventars war für diese Baustelle ideal. Mit den breiten Raupen sanken sie auf dem weichen Untergrund praktisch nicht ein und konnten die drei Arbeitsschritte, Boden aufnehmen, Zwischentransport und Verteilen auf dem 300 Meter entfernten Depot effizient erledigen» erklärt Simon Schaeren. So wurden innert 15 Tagen eine Fläche von 30'000 m² abhumusiert.

20'000 m³ Jurakalk für das Bohrplanum und bis 60 Pfähle pro Arbeitstag

Nach dem Abtragen der Humusschicht wurde ein 80 cm starkes Bohrplanum auf die gesamte Fläche aufgetragen, damit die 100 Tonnen schweren Bohrpfahlgeräte eingesetzt werden konnten. In nur vier Monaten wurden ab Terrainoberfläche 2'660 Ortbetonpfähle mit einer Länge von 25 bis 30 Metern hergestellt. «Zu Spitzenzeiten waren auf engem Raum vier Bohrteams parallel im Einsatz» erzählt Simon Schaeren. Nach den Pfahlarbeiten folgte sukzessive die Entwässerung des Baugrundes bis zur Baugrubensohle mittels Wellpoint-



Kontakt

Simon Schaeren
Bauführer Rückbau und
Aushub
Tel. 031 939 31 03
simon.schaeren@
kaestlibau.ch



verfahren. Die eigentlichen Aushubarbeiten erfolgten ab Februar 2016. Drei Aushubteams mit je zwei Baggern, einer auf dem Bohrplanum und einer auf halber Aushubtiefe kamen zum Einsatz. Während den Aushubarbeiten standen zeitweise bis zehn Bagger mit Tiefelöffel auf der Baustelle, die Teams erreichten so eine maximale Tagesleistung von 6'500 m³ Aushub, eine immense Menge. Um den Aushub wegzubringen fuhr alle anderthalb Minuten ein Lastwagen von der Baustelle zu einer der umliegenden Deponien. Ein Teil des ausgehobenen Materials – 54'000 m³ – wurde unmittelbar neben der Baustelle gelagert und mit Kalk und Zement stabilisiert. Dieses Material kommt später für die Hinterfüllung der Gebäude zum Einsatz. Insgesamt wurden 165'000 m³ Material ausgehoben.

Anspruchsvoller Baugrund mit Grundwasser

Trotz der Spundwand, die den direkten Wassereintritt in die Baugrube verhindert, gelangt über den Untergrund und bei Niederschlag eine grosse Wassermenge in die Baugrube. Mit Entwässerungsmassnahmen wie der systematischen Sohlendrainage und Filterbrunnen

kann dieser Wasserandrang gefasst und mittels rund 25 Grosspumpen und fast ein Kilometer Rohrleitungen aus der Baugrube über Absetzbecken gereinigt in die umliegenden Bäche eingeleitet werden.

Teamwork

Nebst dem weichen, wenig festen und wasserhaltigen Boden war es insbesondere die Logistik, die Simon Schaeren und sein Team forderte. «Wir hatten verschiedene Arbeitsgattungen, die parallel ausgeführt wurden und auf Grund des grossen Zeitdrucks musste die Logistik einwandfrei funktionieren». Nur dank viel Teamwork und einer hervorragenden Arbeit von Polier Roger Aeberhard konnten alle Arbeiten termingerecht und zur vollen Zufriedenheit der Bauherrschaft ausgeführt werden.

Weitere Infos

www.kaestlibau.ch ► Aushub und Erdbau

www.kaestlinews.ch ► ARGE CSL Lengnau



Mit grossräumigen Entwässerungsmassnahmen können Regen- und Grundwasser gefasst und mittels Grosspumpen und Rohrleitungen aus der Baugrube abgeleitet werden.

Generationenwechsel an der Firmenspitze

Remund geht, Remund kommt

Jean-Pierre Remund tritt nach 36 Jahren an der Firmenspitze zurück – und übergibt seinen Stab an die 5. Generation.

Seit 1980 stand Jean-Pierre Remund-Kästli in verschiedenen Funktionen erfolgreich an der Spitze der Kästli Gruppe. Per Ende Juni ist der 70-Jährige als Verwaltungsratspräsident zurückgetreten. «Das Loslassen fällt mir nicht leicht», gab er im Rahmen seiner Verabschiedungsfeier am 18. August auf dem Thunerseeschiff MS Oberland zu. Mit etwas Wehmut, aber auch mit Freude und Stolz, macht er Platz für die fünfte Generation: Pascal Remund (36) übernimmt die Aktienanteile seines Vaters, womit die Firma zu hundert Prozent in Familienhand bleibt.

Konstruktive Reibereien – einvernehmliche Lösungen

Den Platz in der obersten Etage des Unternehmens hat sich Jean-Pierre Remund jahrelang mit Daniel Kästli geteilt. «Es gab Situationen, da waren wir nicht derselben Meinung», blickte Remund im Rahmen der Stabübergabe zurück. Nach konstruktiven Diskussio-



Impressionen zum Stabwechsel ►



Die Stabübergabe an der Firmenspitze erfolgt familienintern

(v.l.n.r.) Daniel Kästli (neuer Präsident VR), Jean-Pierre Remund (bisheriger Präsident VR) und Pascal Remund (neuer Vizepräsident VR)

nen habe man aber immer eine gute Lösung gefunden; abgestimmt wurde in der fast drei Jahrzehnte dauernden Zusammenarbeit nie. Im Bewusstsein, dass Jean-Pierre Remund ein wichtiges Puzzleteil in der 130-jährigen Firmengeschichte ist, bedankte sich Daniel Kästli vor mehr als 220 geladenen Gästen herzlich bei seinem Schwager für den jahrelangen, freund- und partnerschaftlichen Einsatz.

Ideale Nachfolge gefunden

Sichtlich gerührt verfolgten die Gäste – Familie, Freunde, Weggefährten, Mitarbeitende und Geschäftspartner – schliesslich die Stabübergabe von Vater zu Sohn. Bereits 2010 übernahm Pascal Remund die Leitung der Transportfirmen im Familienunternehmen. Seit 2016 ist er Vizepräsident des Verwaltungsrates und führt den Geschäftsbereich der Kästli MaterialLogistik. Daniel Kästli, der die Aufgaben des Delegierten an Alfred Keller übergeben und von Jean-Pierre Remund das Mandat des Verwaltungsratspräsidenten übernommen hat, freut sich über den neuen «Mitspieler»: «Zusammen mit der erweiterten Gruppenleitung ist Kästli mit dieser Nachfolgeregelung bestens für die Zukunft gerüstet.»

Weitere Informationen

www.kaestlinews.ch ► Stabübergabe



Zusammen mit der erweiterten Gruppenleitung ist Kästli mit der Nachfolgeregelung bestens für die Zukunft gerüstet

(v.l.n.r.) Bernhard Hirschi (Leiter Werke), Daniel Kästli (Präsident VR), Pascal Remund (Vizepräsident VR, Geschäftsführer MatLog), Alfred Keller (Delegierter VR, Vorsitzender GL), Gaby Klug (Stv. Geschäftsführerin Bau, Leiterin Technik), Peter Salzmann (Leiter Zentrale Dienste), Urs Marty (Geschäftsführer Bau) und Rolf Kästli (Sekretär VR)



Jean-Pierre Remund (70)

trat 1980 als Jurist in die Geschäftsleitung der Kästli Bau AG ein. Er ist mit Iris Remund-Kästli verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Viele Innovationen inner- und ausserhalb der Firma – insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit – wurden von ihm initiiert. Die Ricoter Erdaufbereitung (www.ricoter.ch) wurde unter seiner Leitung zum Schweizer Marktführer. Im Sommer 2016 hat er sein Mandat als Verwaltungsratspräsident der Kästli Gruppe niedergelegt. Jean-Pierre Remund bleibt der Firma als «Ehrenpräsident» und in ausgewählten Mandaten erhalten.

Pascal Remund (36)

hat an der Universität Bern Betriebswissenschaften studiert. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei den Eberhard Unternehmungen in Zürich-Kloten übernahm er im November 2010 die Leitung der Kästli Transportunternehmungen. Seit Anfang 2016 ist er Geschäftsführer MaterialLogistik der Kästli Bau AG, seit Sommer 2016 Vizepräsident des Verwaltungsrates. Pascal Remund und Daniel Kästli sind Inhaber der Kästli-Gruppe zu je fünfzig Prozent.



Asbestsanierung

Damit die Luft rein bleibt

Seit Sommer 2015 ist Kästli im Besitz der SUVA-Anerkennung für den Rückbau asbesthaltiger Materialien. Eine Zertifizierung, die das Rückbau-Portfolio komplettiert und der Kundschaft auch in diesem Bereich alles aus einer Hand bietet. Ein Blick hinter die Schleusen-Kulissen.

Vor 1990 war der Einsatz von Asbest gang und gäbe. Seit man jedoch um die gesundheitsschädigende Wirkung des Werkstoffs weiss, ist dessen Verwendung verboten. «Asbestfasern sind wie ein Gas zu betrachten», sagt Roger Schafer, Leiter Asbestsanierung. «Einmal in der Luft, dringen sie in alles und alle ein und können in der Folge vom menschlichen Organismus kaum mehr abgebaut werden.» Muss asbesthaltiges Material rückgebaut werden, sind deshalb nicht nur besonderes Know-how und Spezialgeräte, sondern überdies zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen notwendig. Ihren Anfang nehmen diese bereits bei der Auftragsvorbereitung. «Asbestsanierungen müssen der SUVA mit zwei Wochen Vorlauf gemeldet werden. Zusätzlich sind wir verpflichtet, einen detaillierten Sanierungsplan vorzulegen. Wer, was, wo, wie, all das wird kontrolliert. So darf etwa nur auf einer Asbestbaustelle arbeiten, wer sich einer medizinischen Voruntersuchung unterzogen hat, die es zudem regelmässig zu wiederholen gilt.»

Von Kammer zu Kammer

Sind alle Hürden genommen, beginnt ein reger Schleusenbau. Insgesamt vier Kammern passieren die Asbestsanierer während der laufenden Sanierung, bis sie wieder in ihren Strassenkleidern dastehen. «Damit sich die Asbestfasern nicht verbreiten können, wird in einer Unterdruckzone saniert. In dieser dürfen sich unsere entsprechend ausgebildeten Mitarbeitenden maximal sechs Stunden am Tag aufhalten», erklärt Roger Schafer die Vorschriften. Nach Ablauf besagter Frist wird der Schutzanzug in der ersten Kammer abgesaugt, in der zweiten ausgezogen und deponiert. Mit Schutzmaske auf dem Gesicht folgt in der dritten Kammer eine gründliche Dusche, bevor auch die Maske abgenommen werden darf und es zum Anziehen weiter in die vierte Kammer geht. Die Werkzeuge und Materialien wiederum gelangen luftdicht verpackt durch eine separate

Schleuse auf die Baustelle und dürfen erst ausgepackt werden, wenn der Unterdruck steht.

Alles aus einer Hand

Nach abgeschlossener Sanierung und sorgfältiger Baustellenreinigung wird der Sanierungserfolg mit einer Luftmessung überprüft. Liegt der Wert im gesetzlich vorgeschriebenen Bereich, darf die Baustelle geräumt werden. Die Arbeit indes ist damit nicht getan. «Neben der kompetenten Entfernung gehört auch die fachgerechte Entsorgung des belasteten Materials zu unserem Angebot», so Roger Schafer. Hier liegt denn auch der Ursprung der hauseigenen Sanierungstruppe. «Bis vor zwei Jahren mussten wir die Asbestsanierung bei Rückbauprojekten immer extern geben. Da der Rückbau eine



Kontakt

Roger Schafer
Bauführer Schadstoff-/
Asbestsanierung
Tel. 079 199 03 54
roger.schafer@
kaestlibau.ch

Muss asbesthaltiges Material rückgebaut werden, sind nicht nur besonderes auch zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen notwendig.



Asbestsanierung Tel. 031 939 31 31

der grossen Stärken von Kästli ist, wollten wir diese Lücke unbedingt schliessen.» Wie gut sich die neue Sparte in die Kästli-Familie einreicht, zeigt folgende Maxime: «Wir sanieren bei Asbest in jedem Fall, ganz gleich, ob es sich um einen Abbruch oder um einen Umbau handelt. Dem Recycling, der Umwelt und den Mitarbeitern und Anwohnern zuliebe.» Herkunft verpflichtet.

Weitere Infos

www.kaestlibau.ch ▶ Schadstoff-/Asbestsanierung

Alltag der Kästli-Asbestsanierer (v.o.) ▶

- Sorgfältiger Check der Schutzanzüge und Schutzmasken
- Vorschriftsgemäss abgedichtete Unterdruckzone
- Vier-Kammer-System für persönliche Dekontamination



**ACHTUNG
ENTHÄLT
ASBEST**
Gesundheits-
gefährdung bei
Einatmen von
Asbestfeinstaub

Hochwasserschutz und Revitalisierung Alte Aare

Auf zu alten Ufern

Statt nach neuen Ufern strebt der Wasserbauverband Alte Aare zwischen Aarberg und Büren nach vergangenen Zeiten. Wo zwischen 1868 und 1878 im Rahmen der ersten Juragewässerkorrektur die natürliche Gestaltungskraft der Alten Aare eingeschränkt wurde, soll diese durch zahlreiche Revitalisierungsmassnahmen wieder hergestellt werden.

Als 2006 und 2007 der Lyss- und der Eichibach über die Ufer traten, war rasch klar: Zwischen Lyss und Meienried braucht es Schutzmassnahmen. Daraus entstand unter Federführung des Wasserbauverbandes Alte Aare das Projekt «Hochwasserschutz und Revitalisierung Alte Aare». In dessen Zentrum stehen einerseits nachhaltige und zukunftsgerichtete Hochwasserschutz-, andererseits umfangreiche Aufwertungsmassnahmen für die Natur. Damit wird das mehrheitlich vom Kanton finanzierte Projekt dem besonderen Charakter des Baugrundes gerecht. Als längstes zusammenhängendes Altwassersystem der Schweiz und seltenes Mosaik unterschiedlicher Lebensräume von autotypischer Fauna und Flora ist der Lauf der Alten Aare ein Auengebiet von nationaler Bedeutung und steht seit 1961 unter Naturschutz. Hochwasser- und Naturschutz wurden deshalb bereits bei der Planung gleich gewichtet – ein klarer Fall fürs Wasserbau-Team von Kästli, lautet doch dessen Credo seit jeher: Wir bauen mit und nicht gegen das Wasser.

Mustergültige Materialbilanz

Passend zur Kästli-Philosophie präsentiert sich auch das Materialbewirtschaftungskonzept: «Ziel der Bauherrschaft ist, dass die Materialbilanz nach Abschluss der fünf Baulose ausgeglichen ist, also weder Material zu- noch abgeführt wird», so David Hausammann, als Bauführer Wasserbau der Projektverantwortliche auf Kästli-Seite. «So wird etwa das Erdmaterial, das beim Aushub des Seitenarms anfällt, für Erhöhung, Sanierung und Neubau der Dämme eingesetzt.» Zwischengelagert und bewirtschaftet wird das Material auf dem Installationsplatz. Von Kästli sind je nach Bauphase bis zu vier Teams zugegen, die sich wahlweise um Dämme, neues Seitengerinne, ökologische oder Instream-Massnahmen* kümmern. Als Polier amtiert Ruedi Krebs. «Ein Glücksfall», wie David Hausammann sagt. «Er ist im Wasserbau eine absolute Kapazität.»

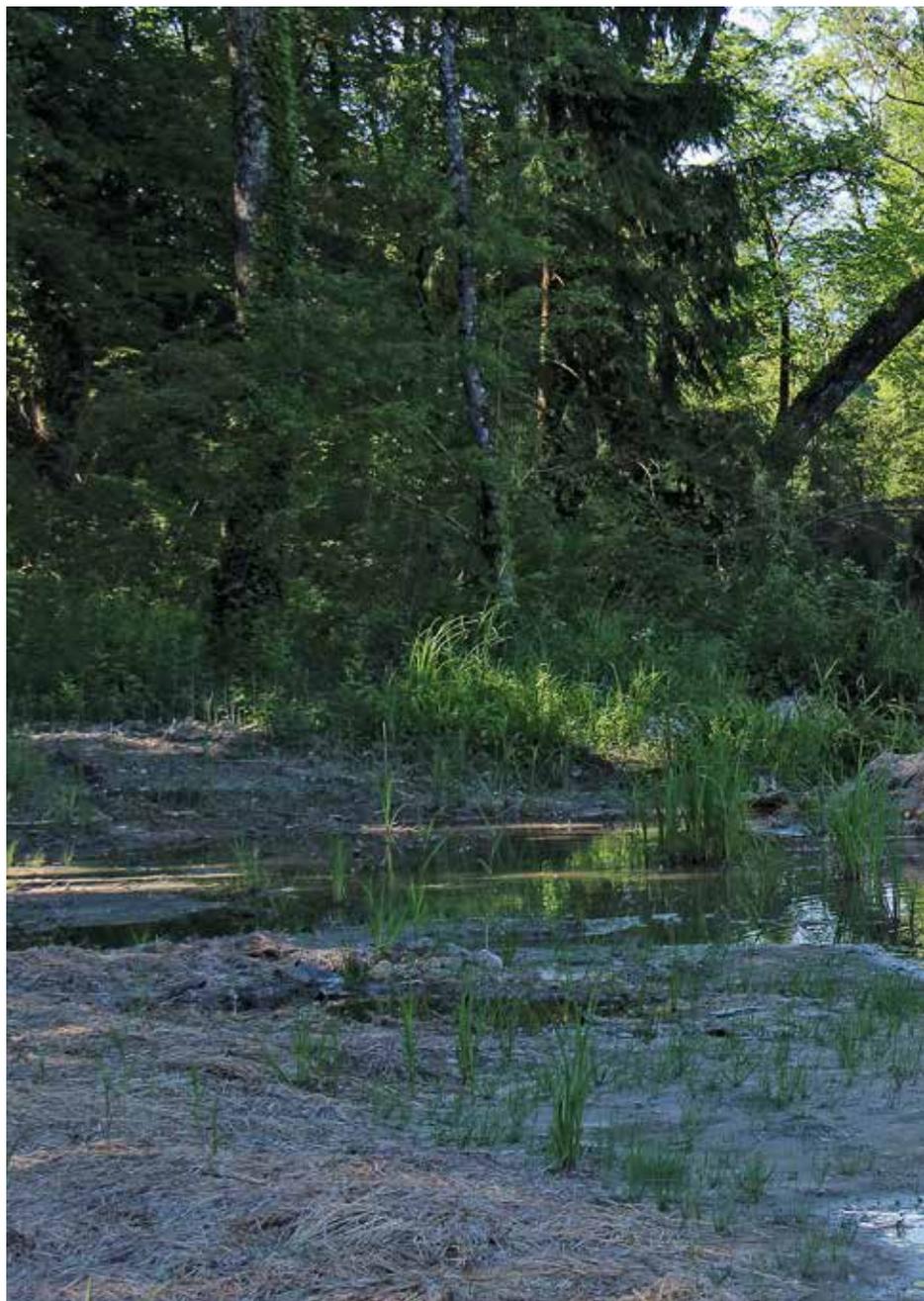
Faszination Wasserbau

Wie viel Gespür auf Wasserbaustellen vonnöten ist, zeigt der Marsch durchs Gestrüpp. Vielerorts gleichen die Ufergebiete einem Dschungel und machen den Zugang zum Baugrund zur Herausforderung. «Um hier mit möglichst wenig Holzschlagarbeiten und Uferschäden zum Ziel zu kommen, greifen wir unter anderem auf einen Menzi Muck, einen sogenannten Schreitbagger zurück. Dank seiner hohen Beine können wir damit direkt im Flussbett arbeiten.» Zum Einsatz kommt die Maschine bis Ende Jahr primär bei der Umsetzung der Instream-Massnahmen. «Um Nahrungs- und Unterschlupfmöglichkeiten für Fische zu schaffen, versehen wir das Gewässer auf einer Strecke



Kontakt

David Hausammann
Bauführer Wasserbau
Tel. 079 738 25 91
david.hausammann@kaestlibau.ch



von fünf Kilometern mit verschiedensten Totholzstrukturen, Kiesbänken, Wurzelstöcken und Raubäumen.» Auch darüber hinaus steht die freie Entfaltung der Natur im Fokus. «Das Schönste an solchen Wasserbaustellen ist, dass man seinem Werk über die Jahre beim Wachsen zuschauen kann. Bis nach drei bis vier Jahren niemand mehr sieht, dass die wunderbare Umgebung maschinell erstellt worden ist.»

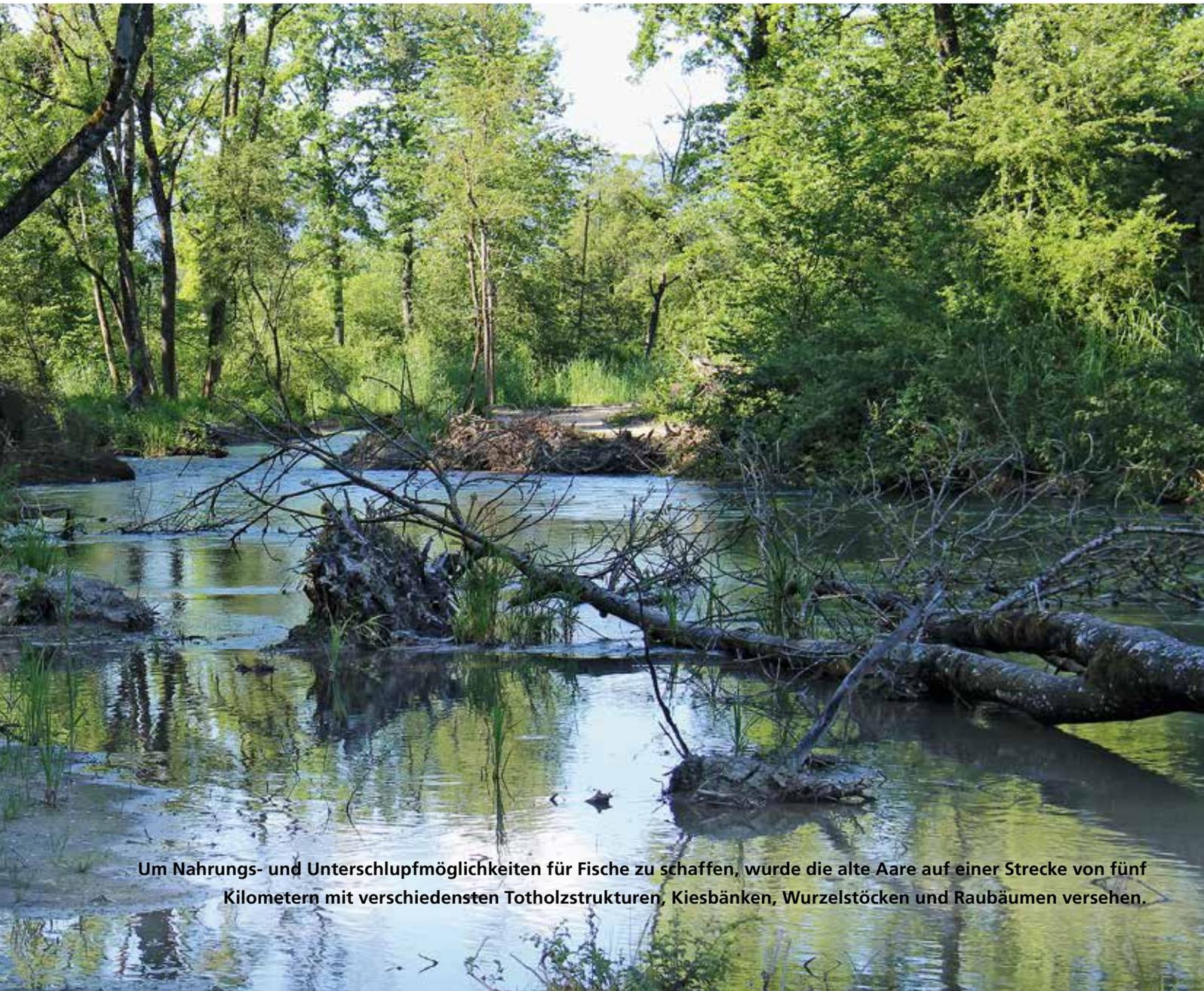
Weitere Infos

www.kaestlibau.ch ► Wasserbau

*www.kaestlinews.ch ► Instream-Massnahmen im Wasserbau



Aushubmaterial wird mit dem Schreitbagger für Erhöhung, Sanierung und Neubau der Dämme eingesetzt



Um Nahrungs- und Unterschlupfmöglichkeiten für Fische zu schaffen, wurde die alte Aare auf einer Strecke von fünf Kilometern mit verschiedensten Totholzstrukturen, Kiesbänken, Wurzelstöcken und Raubäumen versehen.

Kästli für Privatkunden

Beraten, planen, bauen

Kästli ist für alle da und trägt die unternehmens-typischen Gesamtlösungen für Privatkunden mit Vergnügen vom Grossen ins Kleine. Ob Vorplätze, Wege, Umgebungen, Leitungen, kleine Betonarbeiten, temporäre Eventinstallationen oder Trockensteinmauern, das Team um Peter Oberer hat neben dem eigentlichen Bau auch die vorgängige Beratung im Angebot.

Gelangen Privatkunden mit einem Bauanliegen an Kästli, muss das Vorhaben keineswegs bereits in Stein gemeisselt sein. «Wir freuen uns über alle, die mit vagen Ideen zu uns kommen», sagt Peter Oberer, seit Anfang 2016 neuer Fachbereichsleiter Kundenarbeiten. «Die Entwicklung bereitet uns mindestens ebenso viel Freude wie die Ausführung. Die Umwandlung von vagen Vorstellungen in konkrete Vorschläge ist immer wieder ein spannender Prozess.» Diese gegenüber Grossprojekten engere Begleitung ist denn auch der Grund, warum Privatkunden-Aufträge bei Kästli seit mehr als zehn Jahren über einen eigenen Fachbereich abgewickelt werden. «Damit gewährleisten wir jederzeit die passende und perfekte persönliche Betreuung unserer Kundschaft.»

Agil und zuverlässig

Was dadurch möglich wird, zeigt unter anderem das Beispiel eines Stöcklis in Stettlen, wo unter Kästli-Führung auf engstem Raum Zuleitung und Fundament für eine Heizung gebaut wurden. «Die Platzverhältnisse waren derart begrenzt, dass die Heizung am Ende per Helikopter geliefert werden musste.» Daneben sind es oft Vorplätze und Zufahrten, die unter Peter Oberers Leitung gebaut und gepflastert werden, in jüngster Zeit etwa rund um einen Bauernhof in Iffwil sowie vor der neuen Boulder- und Kletterhalle O'BLOC in Ostermundigen. Stets mit im Angebot ist der rund um die Uhr verfügbare Pikettdienst. Damit auf Kästli auch dann Verlass ist, wenn es mal ausserhalb der normalen Arbeitszeit brennt.

Belag einbauen im Schneegestöber

Zum Einsatz kommt das Team Kundenarbeiten indes nicht nur auf privaten Grundstücken, sondern immer häufiger auch im Vorfeld und Nachgang von öffentlichen Anlässen. Im Juli 2016 etwa war Kästli in Ostermundigen für den Ein- und Ausbau des Sandes

eines Beachsoccer-Feldes zuständig. Regelmässig anzutreffen ist das Unternehmen überdies auf dem Gelände der BERNEXPO. «Hier sind es in der Regel Belagsprovisorien, die wir für die verschiedenen Events und Ausstellungen erstellen und danach wieder rückbauen», so Peter Oberer. Mitunter werden die Aufträge vor besonderer Kulisse ausgeführt. «In Erinnerung geblieben sind uns diesbezüglich die Belagbauten für den Cirque du Soleil. Arbeiten, die man aus freien Stücken nie und nimmer im Winter vornehmen würde. Hier aber fiel die Berner Spielzeit in die kalte Jahreszeit. Also haben wir im Schneegestöber 18'000 Quadratmeter Rasen vorübergehend mit Kies und Belag bedeckt.» Auch das ist Kästli.



Kontakt

Peter Oberer
Leiter Kundenarbeiten
Tel. 079 344 61 89
peter.oberer@kaestlibau.ch

Weitere Infos

www.kaestlibau.ch ► Kästli für Privatkunden
Pikettdienst Tel. 079 959 62 85



**Kundenarbeit zugunsten der Schweizermeisterschaft Gespannfahren 2016
Bern: Radbagger am Marathon-Hindernis Nr. 2**



Neuer Fachbereichsleiter Kundenarbeiten

Seit Anfang 2016 steht Peter Oberer dem Team Kundenarbeiten vor und löst damit Bernhard Kegel ab, der im Laufe des nächsten Jahres in Pension geht. Mit diesem Chargenwechsel – Oberer wurde vom Bauführer zum Fachbereichsleiter, Kegel vom Fachbereichsleiter zum Bauführer – wird die Nachfolge in fließendem Übergang und mit Bedacht geregelt. Peter Oberer war bei Kästli zuvor fünf Jahre als Bauführer Kundenarbeiten tätig. Ein Fachbereich, den er aufgrund der Abwechslung und der Beratungsmöglichkeiten bereits bei seinem früheren Arbeitgeber für sich entdeckt hatte.

Sickeranlage und Vorplatz der Boulder- und Kletterhalle O'BLOC Ostermundigen

Muldenservice

Gute (Entsorgungs-)Güter

Die Kästli-Tochterfirma Uhlmann liefert Mulden für jeden Bedarf. Der Service beinhaltet auch die umwelt- und fachgerechte Entsorgung der Bauabfälle. Doch Vorsicht: Müll ist nicht gleich Müll! Eine systematische Trennung der Entsorgungsgüter lohnt sich für den Kunden.

«Wer bei der Kästli-Tochterfirma Uhlmann AG Bern eine Mulde bestellt, kriegt eine Mulde zur richtigen Zeit am richtigen Ort.» Werner Reust, Bereichsleiter Logistik, ist stolz auf den reibungslosen Service, den er anbieten kann. Enge, steile Platzverhältnisse? Besonders schwere Lasten? Extremer Zeitdruck? «Alles

Recycling in Gross

Was viele Schweizer Haushalte im Kleinen bereits praktizieren, sollte sinnvollerweise auch auf der Baustelle Einzug halten: Das Sortieren der Abfallstoffe in Kategorien. Experte Werner Reust empfiehlt auf grösseren Baustellen die Umsetzung des Mehr-Mulden-Konzeptes. Das standardisierte Verfahren hilft dabei, das anfallende Material sinnvoll zu trennen. So ist zum Beispiel der Inhalt einer sogenannten Einstoff-Mulde, in der nur eine Sorte Material, beispielsweise Metall, Holz oder Kunststoffe, gesammelt wurde, für die Verwertung bestens geeignet. Aber auch Mulden mit separat gesammelten, mineralischen Bauabfällen, wie Beton, Backstein-, Kalksandstein- oder



Kontakt

Werner Reust
Leiter Transport
Tel. 031 720 42 56
werner.reust@kaestlitrans.ch



kein Problem», versichert Reust. Die Fachleute von Uhlmann sind für jeden Fall gerüstet: Diverse Mulden und Container in allen Ausführungen mit zwei bis vierzig Kubikmeter Inhalt stehen zur Auswahl. Eines der zahlreichen Mulden-Fahrzeuge liefert den passenden Untersatz. Einmal vor Ort, kann der Kunde «seine» Mulde nach Belieben füllen. Im privaten Bereich landen vor allem brennbarer Abfall, Sperrgut und Sortiermaterial im Container. Das Material wird in Sortieranlagen aufbereitet oder direkt in der Verbrennungsanlage verwertet. Bei Klienten aus dem öffentlichen Sektor und bei Firmenkunden ist die Bandbreite der zu entsorgenden Materialien meist grösser. «Auch hier lohnt es sich genauer hinzusehen», mahnt Reust. Denn: «Was für den einen nutzloser Abfall ist, ist für den anderen ein wertvoller Rohstoff zur Herstellung von Recyclingprodukten.»

Natursteinmauerwerk, können gut aufbereitet und wiederverwertet werden.

Sinnvoll entsorgt

Werner Reust ist überzeugt: «Rationelle Verwertungsprozesse werden durch das Mehr-Mulden-Konzept begünstigt.» Wird bereits beim Rückbau mit der Qualitätssicherung begonnen, lassen sich Recycling-Baustoffe kaum von Neumaterial unterscheiden. Die Aufbereitung und Wiederverwendung der Rohstoffe schont die natürlichen Ressourcen. Auch die umweltschonenden, kurzen Entsorgungswege in der Region sprechen für das Mehr-Mulden-Konzept. Gemäss Werner Reust lohnt sich die systematische Trennung der Entsorgungsgüter für den Kunden in jedem Fall: «Er tut damit nicht nur etwas Gutes für die Umwelt, sondern kann dadurch auch von günstigen Entsorgungspreisen profitieren.»

**Kennen Sie das Original aus der Werbung?
Anruf genügt!**



**Mulden hin oder her...
Tel. 031 998 77 77**



Mulden aller Grössen + Ausführungen

- ✓ für Private und Gewerbe
- ✓ rasch und zuverlässig
- ✓ für alle Materialien
- ✓ mit fachgerechter Entsorgung

www.uhlmannag.ch

Weitere Infos

www.uhlmannag.ch ► Mehr-Mulden-Konzept



Die Uhlmann-Flotte

Die Uhlmann AG geht mit der Zeit: Ihre LKW-Flotte besteht aus modernen, leistungsfähigen und flexibel einsetzbaren Fahrzeugen: Welakifahrzeuge, Silowagen, Kipper, Anhängerzüge, kombiniert mit verschiedensten Aufbauten, Mulden und Containern.

Bereichsleiter Werner Reust freut sich über die laufenden Erneuerungen im Fuhrpark: «Damit sind wir in punkto Sicherheit und Abgasnorm auf dem neusten Stand der Technik und gut für die Zukunft gerüstet.»



Die systematische Trennung der Entsorgungsgüter lohnt sich in jedem Fall: Das Mehr-Mulden-Konzept, insbesondere mit Einstoff-Mulden, ist nicht nur umweltfreundlich, sondern spart auch noch Entsorgungskosten.

Kurznews

Kästli informiert.

Neu bei Kästli

Kästli baut die operative Führung weiter aus und verstärkt den Geschäftsbereich Bau mit fünf neuen Kader-Mitarbeitern. Wir heissen sie ganz herzlich willkommen und freuen uns, dass sie mit uns die zukünftigen Aufgaben respektvoll, beharrlich, mutig und fachlich überzeugend anpacken werden.



Martin Binder
Projektleiter Tief- und
Strassenbau



Frédéric Chobaz
Kalkulator



Roman Hallenbarter
Projektleiter Rückbau
und Aushub

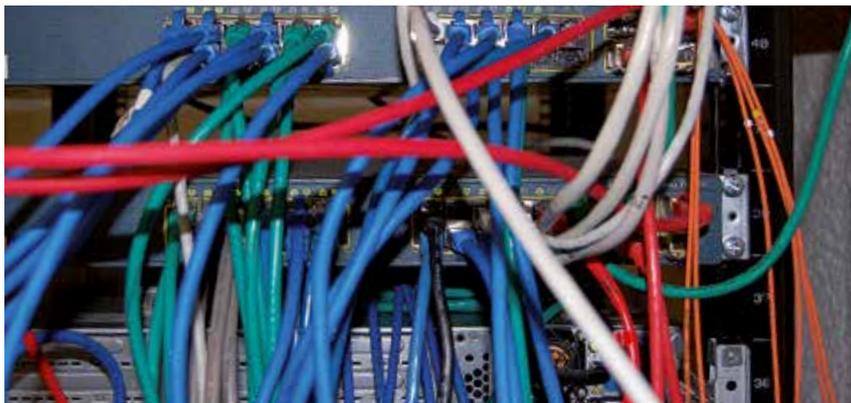


Marcel Vetsch
Bauführer Rückbau und
Aushub



Markus Zieroff
Projektleiter Technik

ERP-Projekt NEVARIS



Im Frühling 2016 fiel der Startschuss für das ERP-Projekt NEVARIS, welches rund zwei Jahre dauern wird. Mit der Einführung eines Enterprise Resources Planning Systems in der Kästli Gruppe sollen bisherige Softwarelösungen ersetzt und unzählige Programmschnittstellen reduziert werden.

Die ersten Workshops fanden im Mai und Juni statt und vermittelten den Arbeitsgruppen eine Übersicht über die neue Plattform und ihre Module. Anfang Juli wurde die NEVARIS-Software installiert und ein Testmandant eingerichtet. Inzwischen können die frisch ausgebildeten Superuser auf das System zugreifen und selbständig üben. Mitte Juli erhielt der Werkhof Ostermundigen die ersten fünf GPS-Sender. Dem Einbau folgen nun die ersten Tests mit dem Modul BauGPS.

Der "Go-live" musste aufgrund des Umfangs und der Komplexität des ERP-Projektes in zwei Schritte aufgeteilt werden. Per 1.1.2017 sollen die folgenden Module produktiv gesetzt werden: Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Betriebsbuchhaltung, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Geräteabrechnung, Materialbewirtschaftung und Fakturierung.

Im nächsten Geschäftsjahr folgen die weiteren Anwendungen: BauBit PRO (Software für Planung, Kalkulation und Ausführung und mobiler Leistungserfassung auf Baustellen); BauGPS (jede Maschine mit GPS-Sender kann fortlaufend in die automatische Verrechnung aufgenommen werden); BauShop (elektronische Bestellung von Maschinen und Werkzeugen) und die Anbindung diverser Tochterunternehmen wie SORTEC Aarberg AG und Liechti AG Entsorgung & Transporte.

Weitere Infos

Peter Salzmann, Leiter Zentrale Dienste
Tel. 079 840 03 76, peter.salzmann@kaestlimgmt.ch

Tag der offenen Grube 2016, Rubigen



► www.kaestlinews.ch



**KÄSTLI****CO₂
NEUTRAL****Kästli Beteiligungen AG**

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39

Kästli Bau AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39

Kästli Bau AG

Bierigutstrasse 16
Postfach 102
3608 Thun

Tel. 033 334 11 30
Fax 033 335 15 44

Kästli Bau AG

Altes Riedgässli 16
Postfach
3113 Rubigen

Tel. 031 721 27 11
Fax 031 721 48 66

Kästli Bau AG

Guggisbergstrasse 104
3150 Schwarzenburg

Tel. 031 731 00 34
Fax 031 939 31 39

Kästli Transport AG

Altes Riedgässli 16
Postfach
3113 Rubigen

Tel. 031 720 42 42
Fax 031 720 42 45

Kästli Management AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31
Fax 031 939 31 39



www.kaestligruppe.ch